



## Spannende Begegnung von Kunst und Politik

### Hubertus Heil und Holger Flöge an der Staffelei – Eva Möllring macht Multimediakunst – Reinhard Wolf modelliert in Ton

Von Dirk Kühn

Die Sonne scheint durch die Fenster des Künstlerhauses Meinersen. Das kräftige Licht lässt die Äpfel und Nektarinen leuchten. Sie liegen auf dem Tisch, ein kleines Stillleben. Und es ist tatsächlich still in dem lichtdurchfluteten Atelier. Eine Ruhe, wie sie die Bundestagskandidaten in diesen Tagen selten erleben.

Für die Begegnung mit der Kunst, mit den Stipendiaten im Künstlerhaus, für einige Stunden der Kreativität haben sich Hubertus Heil (SPD), Dr. Eva Möllring (CDU), Holger Flöge (FDP) und Reinhard Wolf (Grüne) diesmal die Zeit genommen.

Wenig später stehen sie in den Ateliers, ausgelost nach dem Zufallsprinzip die Stipendiaten an ihrer Seite. Heil und der Maler Andreas Pohl, Dr. Möllring und die Multimediakünstlerin Zhou Fey, Flöge und die Malerin Mi-Jean Kang sowie Wolf und der Bildhauer Detlef Wingerath.

Einige erläuternde Gespräche, einige Sätze zum Kennenlernen, dann steht der Oberstleutnant Flöge ebenso an der Staffelei wie der Bundestagsabgeordnete Heil. Die Juristin Möllring bearbeitet Fotos am Computer und der Prototypenbauer Wolf hat einen Tonklumpen in der Hand.

"Blick zu mir", raunt Heil seinem Modell zu. Andreas Pohl schaut herüber. "Menschen zu malen ist faszinierender als Äpfel", meint Heil mit einem kleinen Seitenhieb auf den FDP-Mann, der Äpfel und Nektarinen auf die Leinwand bringt. Diese Aufgabe hat ihm die Malerin Mi-Jean Kang gestellt. Zügig hat Flöge die Umrisse skizziert, nimmt dankbar einige Tipps der Künstlerin an. In zwei Stunden hat er seinen nächsten Termin, diesmal mit Minister Walter Hirche. Doch erstmal fordert er: "Fangen wir gleich mit dem Rot an, dann haben wir es hinter uns."

Währenddessen sind Dr. Möllring und Zhou Fey im Garten vor dem Künstlerhaus. Sie fotografieren mit der Digitalkamera. Die in China geborene Medienkünstlerin macht ein Porträt der Hildesheimerin, das dann am Computer bearbeitet wird. Möllring entscheidet sich in Anlehnung an die drei Affen für die Schriftzüge "Schauen, zuhören, sprechen", die über den Augen, am Ohr und am Mund platziert werden.

Im Atelier des Bildhauers Wingerath läuft eine CD von Herbert Grönemeyer. "Ich wollte Musik hören, die der Künstler hört", sagt Wolf, der selbst den Bass in einer Band spielt. Eigentlich sollte er ja mit Gips arbeiten, aber Ton sei ihm lieber. Nebenbei plaudern die beiden. Schließlich erzählt der Meiner, dass seine Schwester auch ein Atelier habe in der Nähe von Münster. Dann fallen einige Namen und die beiden bemerken, dass sie zum Teil dieselben Freunde haben. "Unglaublich", sagt Wolf und freut sich über die neue Bekanntschaft.

Hubertus Heil hat den linken Arm in die Hüfte gestemmt, mit der rechten Hand lässt er den Pinsel über die Leinwand schwingen. Wenig später sind die Konturen seines Modells zu erkennen. Er lässt Pohl erzählen, möchte mehr von dem Menschen wissen, den er porträtiert. Pohl schaut ernst. Er mag keine Oberflächlichkeit, sei ein religiöser Mensch. Nicht leicht, diese Wesenszüge in einem Porträt zum Ausdruck zu bringen. Doch Heil zeigt Talent, das Malen macht ihm Spaß. Zu Weihnachten hat ihm seine Frau eine Leinwand und Acrylfarben geschenkt, spontan verabredet er mit Pohl, einige Stunden Unterricht zu nehmen – nach der Bundestagswahl natürlich.

Nach eineinhalb Stunden ist Flöge fast fertig. Ein Stillleben mit Äpfeln und Nektarinen. "Wir brauchen noch mehr Gelb", fordert er. Nicht nur im politischen Sinne, sondern für die Früchte. Dann muss er weg, der Minister soll nicht warten.

Währenddessen sitzt Eva Möllring mit Geduld und Ruhe am PC. Es ist gar nicht so einfach, die Schriftzüge über das Gesicht zu legen. Zhou Fey hilft dabei. Schließlich entsteht eine kurze Sequenz dreier hintereinander folgender Bilder.

Im Bildhaueratelier ist Wolfs Plastik fast fertig. Der Musiker hat einen Bass modelliert.

Seine Formen sollen verdeutlichen, dass er einen schönen Klang hat.

Erst auf Nachfrage kommt dann doch die Politik ins Spiel. Beispielsweise das Thema Kulturstaatsminister. "Kultur kann man nicht verordnen, aber wir brauchen eine Lobby für die Kunst", sagt Heil. Flöge und Wolf wollen die Kultur im Grundgesetz verankert sehen. Aber: "Wir tun der Kultur keinen Gefallen, wenn wir das Geld in die Administration investieren, dann lieber konkrete Projekte fördern", kritisiert Wolf den Apparat der Kulturstaatsministerin. Flöge warnt davor, vom Staat mehr Geld für die Kultur zu erwarten. Gleichwohl sei es wichtig, dass kulturelle Werte eine größere Rolle in der Gesellschaft spielen.

Heil und Möllring sehen nicht die Notwendigkeit einer Aufnahme ins Grundgesetz. "Das hilft dem Gifhorner Kulturverein nicht", sagt Möllring. Sie findet es wichtig, die Staatsfinanzen zu sanieren, "damit wir in die Lage kommen, uns kulturelle Projekte auch leisten zu können."

Doch zurück ins Künstlerhaus. Nach dreieinhalb Stunden haben die Kandidaten ihre Arbeiten beendet. Es hat ihnen Spaß gemacht, sagen sie unisono. Das klingt glaubhaft. Dann dröhnt die Heckenschere des Gärtners, der vor dem Künstlerhaus arbeitet, ins Atelier. Vorbei ist's mit der Ruhe. Auch für die Kandidaten. Zurück in den Wahlkampf.

Dienstag, 06.09.2005

---

Quelle: <http://www.newsclick.de/index.jsp/artid/4488407/menuid/2160>

---

© Braunschweiger Zeitungsverlag 2005